

Fachkräftemangel ein großes Thema

Fachkräftemangel, Bürokratismus und die in Europa ungleiche Unternehmensbesteuerung - diese Punkte standen beim Besuch der CSU-Landesgruppenvorsitzenden im Deutschen Bundestag, Gerda Hasselfeldt, in der Firma Rofa GmbH in Kolbermoor zur Diskussion. Die Bundespolitikerin zeigte sich hoch interessiert - und versprach Abhilfe.



© OVB

Kolbermoor - Einen Einblick in ein mittelständisches Unternehmen verschaffte sich die Landesgruppenchefin bei ihrem Besuch im Landkreis - auf Initiative der Kolbermoorer Bundestagsabgeordneten Daniela Ludwig bei der Rofa GmbH im Gewerbegebiet Mitterhart. Im Vordergrund stand dabei die Diskussion mit Unternehmern, der IHK Rosenheim und Landrat Josef Neiderhell.

Als ein aufstrebendes mittelständisches Unternehmen präsentierte eingangs Firmenchef Wolfgang Kozsar die Rofa GmbH, ein Spezialist in Sachen Fördertechnik, vorwiegend für die Automobilindustrie tätig und weltweit die Nummer drei.

Vom Hauptsitz in Kolbermoor aus werden Tochtergesellschaften in Deutschland, Ungarn, Brasilien, den USA und China gesteuert, in Summe 750 Mitarbeiter (Kolbermoor 126). Jahresumsatz 2011: 153 Millionen Euro - und von Krise keine Spur, wie Kozsar auf Nachfrage von Hasselfeldt betonte: Die Auftragsbücher seien voll, die Auslastung gesichert - "wir haben sehr langfristige Projekte, das hat uns über die Krise geholfen."

Der deutschlandweit viel diskutierte Fachkräftemangel ist allerdings auch in Kolbermoor ein Thema: Händeringend suche man nach Ingenieuren, aber auch nach anderen Fachkräften, führte der Rofa-Chef aus - in der Regel Fehlanzeige, insbesondere über die Bundesagentur für Arbeit, die er in diesem Zusammenhang als "Arbeitslosenverwalter" kritisierte, "anstatt zu vermitteln". Dem widersetzte Landrat Neiderhell die vergleichsweise geringe Arbeitslosenquote von rund drei Prozent im Landkreis und die lediglich 20 Arbeitslosen unter 25 Jahren.

Zunehmend schwieriger wird es nach den Erfahrungen von Kozsar, künftige Mitarbeiter selbst auszubilden: "Die Qualität der Bewerber sinkt seit Jahren", bemängelte er, es sei extrem schwierig, den Bedarf zu decken, speziell im Bereich Industriemechaniker und technischer Zeichner. Oft fehle es an der Qualifikation und auch an der Motivation - "teilweise werden nicht mal die Grundrechenarten beherrscht und Deutsch ist vielen eine Fremdsprache - und damit meine ich nicht Migranten." Eine leichte Besserung sieht indes Bundestagsabgeordnete Daniela Ludwig, die seit sieben Jahren Initiatorin einer Ausbildungsmesse an der Pauline-Thoma-Mittelschule in Kolbermoor ist und Veränderungen zum Positiven hin bemerkt haben will. IHK-Geschäftsführerin Alexandra Gehlhaar verwies in diesem Zusammenhang zudem auf Programme ihrer Einrichtung, die Abbrecherquote und damit den Wechsel der Ausbildungsstellen zu reduzieren.

In alle Richtungen aktiv zeigt sich die Rofa GmbH mit der in diesem Jahr gestarteten Zusammenarbeit mit der Hochschule Rosenheim im Zuge des dualen Studiums, was IHK-Geschäftsführerin Gehlhaar besonders begrüßte.

Weiter bekannte sich Kozsar in aller Deutlichkeit zu älteren Mitarbeitern, den vor Jahren eingesetzten "Jugendwahn" lehnte er ab: "Der Erfahrungsschatz der älteren Mitarbeiter ist Gold wert", betonte er sehr zur Freude der Vertreter aus der Politik.

Als ein Problem im europaweiten Wettbewerb sprach der Firmenchef die uneinheitliche Unternehmensbesteuerung an: In Ländern wie beispielsweise Spanien würden keine Ertragssteuern erhoben, was Kozsar in einem "harmonisierten Europa" als Wettbewerbsnachteil betrachtet. Die Politik, so Hasselfeldt, sei sich des Problems bewusst und arbeite bereits an einer einheitlichen Bemessungsgrundlage der Körperschaftsteuer - eine Zusammenarbeit finde dazu zwischen Deutschland und Frankreich statt, informierte die Bundespolitikerin.

Größter Dorn im Auge ist dem Rofa-Vorstandsvorsitzenden die zunehmende Bürokratisierung, insbesondere das Erstellen von Statistiken - "inzwischen schon an fünf unterschiedliche Stellen von der EU über den Bund bis zum Zoll", zürnte er. "Allein dafür beschäftigen wir zwei Vollzeitkräfte", ergänzte Kozsar kopfschüttelnd, was Hasselfeldt dazu veranlasste, zu versichern, sich dieser Thematik anzunehmen.